

5 xx



Fußball & Formel 1 sind seine Hobbies. Trotz Behinderung ist der Tatenrang von Clemens Gstrein ungebrochen.



Zu Hause ist der humorvolle Öztaler Clemens Gstrein in Sölden. Fotos: Geisler

>> ZUR PERSON

Der 1968 in Obergurgl geborene Clemens Gstrein hatte mit sechs Jahren einen folgenschweren Unfall, bei dem das Kleinhirn in Mitleidenschaft gezogen wurde. Nach einer mehrmonatigen Komapphase fand Gstrein zurück ins Leben zurück, absolvierte die Volksschule und das Elisabethinum in Axams. Seit 17 Jahren arbeitet er in Sölden in einer Tabak-Trafik. Seine liebsten Hobbies sind Fußball und die Formel 1. Gemeinsam mit seinen Kollegen ist er so oft wie möglich in den Stadien und an den Rennstrecken.

Glaube versetzt Berge

Nach einem schweren Unfall fand Clemens Gstrein zurück ins Leben

SÖLDEN (mg). Nur noch wenige Stunden, dann geht es wieder los Richtung Innsbruck. Genauer gesagt zum Match FC Wacker Innsbruck gegen Kapfenberg, wo der 36-jährige Söldener Clemens Gstrein gemeinsam mit seinen Kollegen die heimischen Fußballer zum Sieg anfeuern wird.

Davor findet Gstrein noch Zeit seine Lebensgeschichte zu erzählen. Am 21. Juni 1974, als Clemens sechs Jahre alt war, passierte der folgenschwere Unfall, der sein Leben veränderte. Die Mutter Ida Gstrein erinnert sich: „Clemens war am Radfahren als ihm von der gegenüberliegenden Seite der Hauptstraße ein Freund zurief. Er wollte zu die-

glauben. Seit dem Unfalljahr ist Clemens jedes Jahr nach Lourdes gefahren. Seine Mutter betont, „Ich bin der festen Überzeugung, das durch die Gebete eine Besserung eingetreten ist“. Durch die spastische Lähmung bei Clemens waren alle Glieder verzogen und mußten wieder betätigt werden. Unterstützung bekam Clemens von seiner damals zweijährigen Schwester Barbara, die ihm in ihrer kindlichen Unbefangenheit durch Vormachen das Kauen wieder bei brachte.

„Ins kalte Wasser geschmissen“

Nach einem Vorbereitungsyear kam die Volksschule, die Clemens problemlos absolvierte. Als nächstes stand der Wechsel ins Elisabethinum nach Axams. Clemens erinnert sich positiv an die Zeit, „Das Elisabethinum hat meine Selbständigkeit gefördert“. Der Zeit in einer Behindertenwerkstätte kann er im Nachhinein, nicht so viel abgewinnen. „Ich war in der Körberei. Wo andere für einen Korb eine Woche gebraucht haben, da habe ich zwei Körbe am Tag geflochten. Ich war nicht genug gefordert“, kann sich der Söldner zurückbesinnen. Wenige Zeit später fand er in seinem Heimatort Sölden eine Arbeitsstelle in einer Tabak-Trafik. Sein Chef sagte, „Probieren wir's mal“ und Clemens betont stolz, „Aus einem halben Jahr Probezeit sind jetzt 17 Jahre geworden. Nach einigen Monaten war ich

allein verantwortlich im Geschäft und bin sozusagen ins kalte Wasser geschmissen worden“. Die halbtägige Anstellung brachte ihm nicht nur Verantwortung sondern durch den Kontakt mit den Kunden legten sich anfängliche Stotterprobleme.

Stadien & Rennstrecken

Clemens' große Leidenschaften sind Fußball und die Formel 1. Als treuer Innsbruckanhänger - Selbstzitat: „Für mich ist der FC Wacker an erster Stelle“ - wundert es kaum, dass Clemens so oft wie möglich bei den Spielen vor Ort dabei ist. Auch die Formel 1 hat der Söldner schon mehrmals „live“ erlebt - Imola, Monza, Spa, Ho-

ckenheim und Zeltweg sind für den McLaren Mercedes-Fan lebhafteste Erinnerungen. Die anfänglichen Berührungängste seiner Kollegen mit dem Umgang mit dem Rollstuhl legten sich schnell. Doch auch ohne Kollegen, weiß sich der humorige Öztaler zu helfen. Clemens war zweimal allein im Urlaub in Mallorca und Tunesien. „Man darf nicht zu schüchtern sein mit den Leuten“, erzählt Gstrein und versichert viel Hilfsbereitschaft erfahren zu haben. Für heuer steht die nächste Fahrt an. Mit einem leicht behinderten Freund unternimmt Clemens eine Mittelmeerkreuzfahrt, bei der die „Wunder der Antike“ auf dem Programm stehen.

» Man darf nicht schüchtern sein! «

CLEMENS GSTREIN

sem hin, doch beim Überqueren der Straße wurde er von einem PKW erfasst und mitgeschleift“. Was folgte war eine mehrmonatige Phase in der, der damals Sechsjährige im Koma lag. Die Familie holte den bewußtlosen Sohn nach Hause. Freudig erzählt Ida Gstrein, wie sich mit der Zeit die Situation verbesserte, „Nach und nach kam das Bewußtsein wieder und jeder Erfolg hat uns gefreut, denn die Prognosen der Ärzte waren nicht gerade ermutigend“. Viele Kraft erhielt die Familie und Clemens durch den



Zweite Heimat von Clemens Gstrein sind die Fußballplätze. Hier ist er mit Fußballer Oliver Prudlo zu sehen. Foto: Privat